© Biodiversity Heritage Library, http://www.biodiversitylibrary.org/; www.zobodat.at

JOURNAL
für
ORNITHOLOGIE.
Zwanzigster Jahrgang.

№ 118. Juli. 1872.

Revision der Vögel Neuseelands.

Von
Dr. O. Finsch, in Bremen.

(Schluss; s. Mai-Heft, S. 161—188.)

FAM. *LARIDAE.*

LARINAE.

+95. *Lestris catarractes* Ill.

Finsch, l. c. p. 360. — Hutton, Catal. p. 39.

+96. *Lestris longicaudus* Briss.

L. parasiticus L. — *L. crepidata* Brehm. — *L. Buffoni* Boie. — *L. parasiticus* Hutt. (nec Temm.) Catal. p. 40 et 77.

Ich untersuchte das von Dr. Buller bei Wanganui erlegte Exemplar, einen jüngeren Vogel in äusserst abgeriebenem Gefieder.

97. *Larus dominicanus* Licht.

Finsch, l. c. p. 360. — Potts, l. c. II. p. 75. — *L. antipodum* Hutton, Ibis 1870, p. 396. — *L. dominicanus* id. Catal. p. 40. — *L. australis* Reichb., Natat. Suppl. t. 30. f. 1077 (ex Mus. Dresd.).

„Die „Kororo" brütet auf Sandbänken nahe der Seeküste und erscheint hier zuweilen schon im August; doch findet man die Eier erst einige Wochen später. Letztere, meist 3 an Zahl, sind von specifischer Mövenfärbung, dabei sehr variabel in den Tönen und werden auf einige lose zusammengebogene Grasbüschel niedergelegt. Die Jungen tragen anfänglich dichte graue Dunen und erhalten dann ein braungesprenkeltes Federkleid." (P.)

98. *Larus Novae-Hollandiae* Steph.

Crimson billed Gull, Lath. Gen. Hist. X (1824) p. 145 (N.-Süd-Wales). — *Larus Novae-Hollandiae* Steph., Contr. Shaw's Gen. Zool. XIII. (1825) p. 196 (ex Lath.). — *Larus Jamesoni* Wils., Ill. of Zool. (1828—31) pl. 23 (non vidi). — *Larus scopulinus* Forster,

© Biodiversity Heritage Library, http://www.biodiversitylibrary.org/; www.zobodat.at

in Licht. Descr. anim. 1844. p. 106 (Neu-Seel.). — *Larus Novae-Hollandiae* Gray, voy. Ereb. et Terr. (1845) p. 18 descr. av. ad. et jun.). — *Xema Jamesonii* Gould, B. of Austr. fol. vol. VII. pl. 20 (Süd-Austral.). — id. Reichb., Gould's Uebersetz. 1850. p. 186. no. 515. — id. ib., Handb. Schwimmv. Novit. t. LXX. f. 2642. 43. (Nach Gould.) — ? *Larus scopulinus* id. ib., Nov. t. XII. f. 2282—83 (ex Mus. Dresd.). — *Gavia Pomarre* Bruch, Journ. f. Orn. 1853, p. 103. no. 129. t. II. f. 29 (jun.). — id. ib. 1855, p. 285 (sol. av. jun.). — *Gavia Jamesonii* et *Andersonii* id., ib. 1853, p. 102. no. 27. et 28. — *Gelastes Pomarre* Bp., Naumannia 1854, p. 212. 39 (ex Bruch 1853). — *Gelastes Jamesonii* et *Andersoni* id., ib. no. 37 et 38. — *Gavia Jamesonii* et *Andersoni* Bruch, J. f. Orn. 1855, p. 285. no. 38 et 40. — *Larus Schimperi* (Bp.) Bruch, ib. p. 278 (= *Andersoni* Br.). — *Gelastes Jamesoni* et *Andersoni* Bp., Compt. Rend. vol. 42. I. (1856) no. 49. 50. — *Bruchigavia Jamesonii* id., Consp. II. (1857) p. 228. 3. — *Larus Novae-Hollandiae* Gray, Proc. 1859. p. 166 (Isl. oi Pines.). — id. Verr. et O'Des Murs, Rev. et Mag. Zool. 1860. p. 441 (Neu-Caled.). — *Larus scopulinus* Gray, Ibis 1862, p. 248 (Neu-Seeland). — id. Schleg., Mus. P. B. *Larus* (1863) p. 28. — *Bruchigavia Jamesonii* Gould, Handb. B. of Austr. II. (1865) p. 387. — *Gelastes scopulinus* Blas., J. f. Orn. 1865, p. 384 (= *Schimperi* Bp.). — id. ib. 1866, p. 85. — *Larus scopulinus* Buller, Essay. 1865. p. — (Neu-Seeland). — Finsch, J. f. Orn. 1867, p. 338 (Neu-Seeland). — Buller, Trans. et Proc. New-Zeal. Instit. vol. I. (1869) p. 20. — Finsch, ib. p. 121. — Hutton, ib. p. 161 (Great Barrier). — Potts, ib. vol. II. p. 76 (Brutgeschäft). — Finsch, J. f. Orn. 1870, p. 360. — Hutton, Ibis 1870, p. 396. — id. Catal. p. 40.

Grössere Form. (?)

Larus scopulinus, var. ex Nov. Caled. Forster in Licht. Descr. anim. (1844) p. 107. — *Xema Jamesonii* Gould, B. of Austr. fol. vol. VII. pl. 20 (grössere Form ex Austr. sept.). — Reichb., Gould's Uebersetz. (1850) p. 186. — *Gelastes Gouldi* Bp., Naumannia 1854, p. 212. no. 36 (sine descr. ex Austr. s.). — *Gavia Gouldi* Bruch, J. f. Orn. 1855, p. 285. no. 39. — *Gelastes Gouldi* Bp., Compt. Rend. vol. 42. I. (1856) p. 771. no. 48 (syn: „*pacificus*, Mus. Paris."). — *Bruchigavia Gouldi* Bp., Conspt. II. (1857) p. 228. 2 (= *Jamesonii* et *Gouldi* Br.). — *Larus scopulinus major* Schleg., Mus. P. B. *Larus* (1863) p. 29. — *Bruchigavia Gouldi* Gould, Handb. B. Austr. II. (1865) p. 388.

© Biodiversity Heritage Library, http://www.biodiversitylibrary.org/; www.zobodat.at

Die genaueste Vergleichung zweier aus Neuseeland erhaltenen Exemplare mit solchen aus Australien und Neu-Caledonien lässt an der artlichen Zusammengehörigkeit nicht den geringsten Zweifel.

Das genannte Exemplar (No. 126), von der Westküste der Südinsel herstammend, ist noch nicht völlig ausgefärbt und verdient, da die Art im jüngeren Kleide noch nicht beschrieben wurde, näher erwähnt zu werden.

In der allgemeinen Färbung ähnelt es dem alten Vogel, nur tragen die mittleren oberen Flügeldecken noch bräunliche Endsäume, aber die Zeichnung der ersten Schwingen ist erheblich abweichend. Die erste und zweite Schwinge sind schwarz, mit einem länglichen (c. 15‴) weissen Schaftflecke am Spitzendrittel, der auf der Aussenfahne der ersten fast bis an den Rand geht, so dass hier nur ein schmaler schwarzer Saum bleibt, und mit weissem grösseren Schaftrandfleck an der Basis, welcher sich auf der 2. auch über die Aussenfahne erstreckt; der 3. Schwinge mangelt der weisse Schaftendfleck, sie ist schwarz, mit weisser sich höher hinauf erstreckender Basis und trägt einen sehr schmalen weissen Spitzensaum; die übrigen Schwingen sind wie beim alten Vogel gefärbt, nur besitzen die grauen der 2. Ordnung vor dem schmalen Endrande eine breite schwarze Querbinde, die auf der Innenfahne gegen den Rand hin fast ganz verschwindet. Die Schäfte der ersten 3 Schwingen sind, mit Ausnahme des weissen Schaftfleckes und Basistheiles, schwarz. Der (getrocknete) Schnabel ist an der Basishälfte blass hornbräunlichgelb mit braunem Schneidenrande, an der Endhälfte schwärzlichbraun; Läufe, Zehen und Schwimmhäute sind gelblichbraun.

Ganz ähnlich ist ein Exemplar aus Nordost-Australien (Port Mackay), aber die ersten 3 Schwingen besitzen noch mehr Schwarz, indem nur auf der ersten am Spitzendrittel ein weisser Längsfleck vorhanden ist, der sich aber auf die Innenfahne beschränkt, doch zeigen auf dem linken Flügel die 2 ersten Schwingen einen weissen Längsfleck; die 2. und 3. (des rechten Flügels) sind, bis auf einen auf die Aussenfahne beschränkten Basistheil, schwarz; die 4. und 5. sind an der Aussenfahne bis zum schwarzen Spitzendrittel weiss, an der Innenfahne dunkelgrau, neben dem Schafte schwärzlich; die weissen Deckfedern der 1. Schwingen tragen schwärzliche Randsäume und eine schwärzliche Querbinde; die Schwingen 2. Ordnung eine breitere dunkle Querbinde über beide Fahnen; auf einzelnen der seitlichen Schwanzfedern zeigen sich noch Reste einer bräun-

© Biodiversity Heritage Library, http://www.biodiversitylibrary.org/; www.zobodat.at

lichen Querbinde; Schnabelfärbung wie beim vorhergehenden, aber die Basishälfte des Unterschnabels zieht mehr in's Orangegelbliche; Beine und Füsse sind dunkler bräunlich.

Fast ganz übereinstimmend in der Flügelzeichnung ist das typische Exemplar von Bruch's *G. Pomarre* (Journ. f. Orn. 1853, p. 103, et 1855, p. 285, jung): die ersten 2 Schwingen sind schwarz mit schmalem weissen Schaftlängsfleck am Spitzendrittel, die 2. ausserdem mit weisser Basis an der Aussenfahne, die auf der 3. und den folgenden sehr an Ausdehnung gewinnt und auf der Innenfahne durch aschgrau vertreten ist, welches an der Grenze mit dem schwarzen Spitzentheile in Weiss übergeht (dies schon ganz wie am alten Vogel); von der 2. an haben die Schwingen einen weissen Spitzenfleck.

Im Uebrigen trägt dies Exemplar ganz die Färbung des ersten im Umfärben begriffenen Jugendkleides, wie sie z. B. unsere *L. ridibundus* im ersten Herbst ihres Lebens (Naum. t. 260. f. 5) zeigt; Schwingen und Schnabel sind noch nicht ausgewachsen, daher erscheint der Vogel auffallend klein. Die Federn auf Mantel, Schultern und den Flügeldecken haben hellbraune verwaschene bogenförmige Querbinden, die auf den Schultern und Flügeldecken breiter sind und einen breiteren fahlweissen Endsaum übrig lassen; die grauen Schwingen 2. Ordnung haben vor dem helleren schmalen Endrande einen schwarzen Querfleck, der sich auf den 3 ersten über beide Fahnen zieht, nach den hinteren zu aber kleiner wird; Schwanzfedern weiss, mit Ausnahme der äussersten einfarbigen, vor dem weissen Endrande mit verwaschener aus braunen Flecken gebildeter Querbinde, die auf den mittelsten Federn breiter und mehr mit Fahlbraun verwaschen ist.

Schnabel fahlhornbräunlich, an der Spitzenhälfte in's Schwärzlichbraune; Beine und Schwimmhäute verbleicht gelblich fahlbraun.

Als Heimathsangabe ist auf dem Etiquet „Asien" verzeichnet.

Der alte Vogel, von dem mir 6 Exemplare vorliegen, ist bekanntlich weiss, mit zart hellaschgrauem Mantel, Schultern und Flügeldecken (die unteren ebenfalls) und besitzt eine etwas abweichende Schwingenzeichnung. Die schmalen weissen Schaftlängsflecke erweitern sich auf den ersten 2 Schwingen zu mehr oder minder breiten (15 –22‴) über beide Fahnen laufenden Flecken, zuweilen besitzt die 3. Schwinge ebenfalls einen kleinen weissen Schaftlängsfleck am Spitzendrittel; die erste Schwinge zeigt zuweilen die äusserste Basis der Innenfahne weiss, die zweite ist meist

© Biodiversity Heritage Library, http://www.biodiversitylibrary.org/; www.zobodat.at

an der Basis auf Innen- und Aussenfahne mehr oder minder ausgedehnt weiss; die 3. Schwinge ist an der Aussenfahne bis zum schwarzen Spitzendrittel weiss, an der inneren ebenfalls, aber mit breitem schwarzen Randsaume; die 4. Schwinge ist ebenso, aber das Weiss der Innenfahne zieht in's Graue, noch deutlicher auf der 5.; von der 6. an sind die Schwingen aschgrau, auf der 6. mit schwarzer Querbinde vor dem graulichweissen Spitzenflecke; zuweilen zeigt auch noch die 7. eine schmale schwarze Spitzenquerbinde, oder Spuren derselben; die ersten 6 Schwingen sind, meist von der 2. an, weiss gespitzt, durch Abstossen verschwinden diese weissen Spitzenflecke aber zuweilen theilweis oder ganz.

Schnabel, Beine und Schwimmhäute sind im Leben schön und voll corallroth, verbleichen aber an ausgestopften Exemplaren in Orangegelb bis in's Gelblichweisse.

Ein durch Capt. Hutton erhaltenes Exemplar (s. n. *scopulinus)* von Neu-Seeland (Nord-Insel) im vollsten „Herbstkleide" stimmt bezüglich der Färbung vollkommen überein; das Weiss am Spitzendrittel zeigt dieselbe Ausdehnung als bei dem Typus von *L. Jamesoni* Bruch, und die ersten 6 Schwingen haben einen weissen Spitzenfleck (weil sie nicht im mindesten abgerieben sind), aber Schnabel und Läufe (hochcarminroth gefärbt) erscheinen merklich kürzer, namentlich bei Vergleichung mit dem so grossschnäbligen Exemplare (A) aus Australien. Die nachstehend verzeichnete Maasstabelle wird aber den Nachweis liefern, dass alle möglichen Uebergänge vorkommen und dass diese kleinere Form sich als Art nicht wohl sondern lässt.

Latham's „crimson billed Gull" aus Neu-Süd-Wales, auf welche Stephens *Larus Novae-Hollandiae* begründete, bezieht sich unverkennbar auf den alten Vogel dieser lange Zeit übersehenen Art. Forster erwähnt, dass die von Neu Caledonien herstammenden Exemplare sich durch etwas bedeutendere Grösse auszeichnen, und Gould bemerkt dasselbe für solche aus Nord-Australien (Torres-Strasse). Den neueren Forschungen ist es nicht gelungen, diese grössere Form als Art (*Larus Gouldi* Bp.) sicher zu stellen. Nachdem Schlegel versuchte, ihr als Conspecies einen Platz einzuräumen, erklärt Blasius nach Untersuchung und Messung von 16 Exemplaren: „dass Grössen-Varietäten nicht mit Bestimmtheit auseinanderzu halten sind". Ich kann mich dem Ausspruche dieses gründlichen Mövenkenners nur anschliessen, denn nach dem mir vorliegenden Material (7 Exemplare aus Australien, Neu-Caledonien und Neu-

© Biodiversity Heritage Library, http://www.biodiversitylibrary.org/; www.zobodat.at

Seeland) sehe ich keine Möglichkeit, die nicht unerheblichen Abweichungen in den Maassverhältnissen in constanter Weise zu umgrenzen. Ein Exemplar aus Neu-Caledonien im Bremer Museum zeigt, anstatt einen stärkeren, einen ansehnlich schwächeren, aber längeren Schnabel als neuholländische. Am meisten abweichend ist ein altes Männchen aus Australien (Bremer Samml. A), welches einen auffallend höheren Schnabel besitzt, und der Vermuthung Raum giebt, dass sich vielleicht diese Form als besondere Art erweisen könnte.

Was *Larus Jamesonii* und *Larus Andersoni* Bruch anbelangt, so hat bereits Blasius deren Identität auf das bestimmteste erklärt. Durch Güte von Herrn Conservator Nicolaus erhielt ich die beiden Typen Bruch's aus dem Mainzer Museum zugesandt und kann beim Vergleiche derselben in der That nur mein höchstes Erstaunen darüber ausdrücken, dass Bruch jemals auf den Einfall kommen konnte, sie als zwei verschiedene Arten zu betrachten. Bis auf einige höchst unbedeutende Abweichungen in der Ausdehnung des Weiss auf den ersten 3 Schwingen stimmen beide Exemplare in Grösse und Schnabelform vollkommen überein. Bei dem *Larus Jamesoni* ist die Kimme am Unterschnabel unbedeutend stärker entwickelt, die Schnabelfärbung nach Entfernung des rothen Oelfarbenanstrichs hornorange, die Beine horngelb; bei *Larus Andersoni* zeigt sich die Färbung des an der Hornschicht angegriffenen Schnabels mehr gelblichweiss (ausgebleicht), die der Füsse heller horngelb. Dass die Stelle in Bruch's Diagnose: „an Körper bedeutend kleiner", nur auf die durch das Ausstopfen entstandene geringere Statur Bezug haben konnte, war im Voraus zu erwarten.

Durch die Zeichnung der ersten 3 schwarzschäftigen Schwingen unterscheidet sich *Larus Novae-Hollandiae* in allen Kleidern leicht von *Larus Pomarae*.

Ob der von Reichenbach nach Exemplaren im Dresdener Museum abgebildete „*Larus scopulinus*" (f. 2282—83) wirklich hierher gehört, wird sich erst nach Vergleichung der Typen mit Sicherheit feststellen lassen. Aller Wahrscheinlichkeit nach dürfte er auf jüngere, noch nicht völlig ausgefärbte Individuen dieser Art Bezug haben.

Flügel	Flügelspitze	Schw.	F.	Mundspalte	Höhe an Basis	Lauf	Tibia	M. Z.	
11.''	2.'' 6'''	4.'' 3'''	17'''	23'''	—	25'''	—	17	ad. Australien, Port Makay.
10. 6	3.	4.	15	21	$4^3/_4$'''	22	12'''	16	jun. Australien, Port Makay.
10. 3	2. 6	4. 1	16	21	$4^1/_4$	21	—	14	ad. Neu-Caledonien.
11.	3.	4. 3	13	21	$4^1/_2$	20	10	15	ad. (Type von *Jamesoni* Br.)
11.	3. 2	4. 4	13	22	$4^1/_4$	22	—	$16^1/_2$	ad. (Type von *Andersoni* Br.)
11. 6	3. 6	4. 6	$14^1/_2$	20	$5^1/_2$	22	$11^1/_2$	16	ad. Australien. A.
10. 6	3. 3	4.	15	22	$4^3/_4$	22	11	17	jun. Neu-Seeland (No. 126).
9. 9	2. 5	3. 8	12	20	$3^1/_4$	$19^1/_2$	$9^1/_2$	14	juv. (Type von *Pomarre* Br. jun.)
10. 6	3. 4	4.	13	23	$4^1/_2$	19	10	15	ad. Neu-Seeland. (*scopulinus* Hutt.)
10—10. 6	2. 10—4. 3	3. 9—4	13—14	—	4—5	19—20	—	14—15	*scopulinus*, nach Schleg. (3 Exempl.)
11—11. 2	3—3. 9	4—4. 1	15—$16^1/_2$	—	5—6	21—23	—	15—16	*scopulinus major*, nach Schleg. (3 Exempl.)

© Biodiversity Heritage Library, http://www.biodiversitylibrary.org/; www.zobodat.at

© Biodiversity Heritage Library, http://www.biodiversitylibrary.org/; www.zobodat.at

Die Heimath von *L. Novae-Hollandiae* umfasst den Norden, Osten und Süden Australiens, Van Diemensland, Neu-Caledonien, Island of Pines und Neuseeland, wo sie sich sowohl auf der Nord- als Südinsel findet. Potts giebt Nachrichten über Nest und Eier. „Die Art findet sich während der Brütezeit an Landseeen u. Flussufern in grosser Anzahl. Die Eier werden meist auf dem blossen Sande niedergelegt.“ Potts sagt nichts über die Eierzahl und die Brütemonate.

99. *Larus Pomarae* (Bruch).

Gavia Pomare Bruch, Journ. f. Orn. 1855, p. 285 (sol. av. ad.) t. IV. f. 9 (Kopf.) nec ib. 1855, p. 103. t. II. f. 29. — *Gelastes pomare* Bp. Compt. Rend. vol. XLII. 1856, p. 771. no. 51. (syn: G. Schimperi). — *Bruchigavia pomare* id. Consp. av. II. p. 229 (sol. av. ad.; syn. excl. syn. Schimperi Bp. Mus. Paris). — *Larus pomare* Blas. Journ. f. Orn. 1865, p. 383 (= Lambruschini). — *Bruchigavia melanorhyncha* Buller (nec Temm.), Ibis 1869, p. 43. — id. Trans. &. Proceed. New. Zeal. Instit. II. (1870.) p. 392. — *Larus melanorhynchus* Finsch, Ibis 1869, p. 381. — id. Trans. &. Proceed. New Zeal. Instit. II. p. 390 (Uebersetz.) — id. Journ. f. Orn. 1870, p. 361. — Hutton, Ibis 1870, p. 396. — *Larus Bulleri et Jamesoni* Hutton, Catal. 1871, p. 41 et 78. — *Larus Bulleri* Potts, Ibis 1872, p. 38.

Als ich in meinem vorjährigen Aufsatze „über die Vögel Neuseelands“ eine detaillirte Beschreibung und Vergleichung des *Larus melanorhynchus* Bull. gab, sprach ich zugleich die Vermuthung aus, derselbe werde sich schliesslich als gleichartig mit dem *L. Pomarae* Bruch erweisen. Eine directe Vergleichung der Typen im Mainzer Museum war damals, der Kriegsereignisse halber, geradezu unmöglich, und so musste ich mir die definitive Entscheidung der Frage für später aufsparen. Da ich in der letzten Sendung durch Dr. Haast, sowie durch Capt. Hutton und Dr. Buller weitere Exemplare des *L. melanorhynchus*, darunter ein altes Männchen und einen jüngeren Vogel, sowie Typen von *L. Bulleri* Hutt. und *L. Bulleri* Potts erhielt, so glaubte ich die so passende Gelegenheit einer Vergleichung nicht versäumen zu dürfen. Der liebenswürdigen Bereitwilligkeit von Herrn Conservator Nicolaus in Mainz verdanke ich die Zusendung der beiden im dortigen Museum befindlichen Typen Bruch's, die, wie mich schon der erste Augenschein lehrte, keineswegs als alter und junger Vogel zu einer Art gehören.

Was den jungen Vogel anbetrifft, auf den Bruch zuerst die Art

© Biodiversity Heritage Library, http://www.biodiversitylibrary.org/; www.zobodat.at

begründete (J. f. Orn. 1853, p. 103.) so erwies sich derselbe, wie bereits erwähnt, nach sorgfältiger Vergleichung als zu *L. Novae-Hollandiae* gehörig, während der alte Vogel die vollkommenste Uebereinstimmung mit neuseeländischen Exemplaren des *L. melanorhynchus* bestätigte. Ich machte bereits darauf aufmerksam, dass Bruch in seiner Beschreibung des alten *L. pomare* sagt: „die kleinste Art der Familie (?!!), der starke (!!?) Schnabel und die Füsse hochroth", welche letztere Verschiedenheit ich vermuthungsweise als eine mit der Jahreszeit in Verbindung stehende betrachtete. Die Untersuchung des typischen Exemplares zeigte mir aber sogleich, dass die „hochrothe" Schnabel- und Fussfärbung einfach jenem klexigen Oelfarbenanstrich seinen Ursprung verdankt, mit dem leider in so vielen Museen die Nacktheile nicht nur verunziert, sondern zuweilen sogar unkenntlich gemacht und verdorben werden. Besagter Anstrich wäre übrigens mit „schmutzig ziegelroth" weit richtiger bezeichnet worden. Nachdem ich mittelst Spiritus die eine Schnabelhälfte und einen Theil des Laufes von der Oelfarbenschmiererei befreit, war das „Hochroth" verschwunden und es zeigte sich am Schnabel ein düsteres Röthlichbraun, an der Spitze in's Schwarze übergehend, an den Läufen eine ähnliche Färbung mit helleren Schwimmhäuten. Die wahre Farbe des Schnabels lässt sich übrigens nicht mehr sicher angeben, da die oberste Hornschicht theilweis abgebröckelt und mit Wachs ausgeflickt ist, jedenfalls war dieselbe aber ursprünglich dunkel, wie wenigstens die noch unversehrte Spitze und der Schneidenrand deutlich erkennen lassen. In Färbung und den Grössenverhältnissen stimmt das Exemplar übrigens ganz mit solchen von Neuseeland überein.

Das alte ausgefärbte Männchen (No. 128) ähnelt ganz dem von mir beschriebenen (noch jüngeren) Weibchen, aber die braunen Enden der oberen Flügeldecken fehlen ganz, Mantel, Schultern und Deckfedern erscheinen daher rein und zart aschgrau; die unteren Flügeldecken, mit Ausnahme der kleinen am Handrande sind ebenfalls zart aschgrau; das Weiss auf den ersten Schwingen breitet sich mehr aus; die erste Schwinge trägt an der weissen Aussenfahne nur einen schmalen schwarzen Randsaum, der sich auf der 2. und 3. auf einen kleinen, kaum über 1″ langen Theil der Endhälfte erstreckt; die Innenfahne der ersten 3 Schwingen ist weiss mit breitem gleichmässig verlaufenden schwarzen Rande; die 4. und 5. Schw. sind an der Innenf., die übrigen Schwingen einfarbig aschgrau; es fehlt also die dunkle Querbinde auf den Schw.

© Biodiversity Heritage Library, http://www.biodiversitylibrary.org/; www.zobodat.at

2. Ordnung; die ersten 6 Schwingen sind breit schwarz geendet, der äusserste weisse Spitzenfleck ist abgerieben.

Schnabel hornschwarz, an den Seiten und längs der Dillenkante düster röthlich durchscheinend; Beine ziegelroth, die Schwimmhäute dunkler. „Iris hellbraun".

Jedenfalls ist die Färbung der Nacktheile im Leben eine weit lebhaftere; durch das Trockenen verliert sie bekanntlich sehr bedeutend. So hat das (l. c.) beschriebene Weibchen im Verlauf eines Jahres die ziegelrothe Beinfärbung in eine gelbbräunliche verändert.

Ganz übereinstimmend mit diesem alten Männchen ist das typische Exemplar des alten *L. Pomare* Bruch (J. f. Orn. 1855, p. 285), nur zieht sich bei ihm der schwarze Rand der Innenfahne der ersten 2 Schwingen, namentlich auf der ersten, mehr nach dem Schafte hin, ist also breiter und die Basishälfte der Aussenfahne der ersten Schwinge ist schwarz; die weissen Spitzenflecke der ersten 6 Schwingen sind ebenfalls abgestossen.

Eins der typischen Exemplare von *L. Bulleri* Hutton (aus dem Colonial-Museum in Wellington durch Güte von Dr. Buller erhalten), ein völlig ausgefärbter Vogel, stimmt ganz mit dem Typus von Bruch überein, aber der Schnabel ist einfarbig hornschwarz, die Beine, Füsse und Schwimmhäute sind braunschwarz.

Ein durch Capt. Hutton erhaltener alter Vogel von der Nordinsel (s. n. *L. melanorhynchus* Bull. = *L. Bulleri* Hutt.) zeigt dieselbe Schwingenzeichnung als die beiden vorhergehenden Exemplare; im Uebrigen ist es völlig ausgefärbt: Mantel, Schultern und Deckfedern sind zart aschgrau, ohne Spuren brauner Endflecken; Schnabel hornschwärzlich, Basishälfte des Oberschnabels stark röthlich durchscheinend, Mundwinkel und Basishälfte des Unterschnabels ziegelroth; Beine und Füsse lebhaft ziegelroth, Nägel schwarz. Der Schnabel dieses Exemplares ist etwas weniger gestreckt und kürzer als bei dem von mir beschriebenen Exemplare, ähnelt also mehr dem des *L. Novae Hollandiae*, von dem er sich indess durch mindere Breite unterscheidet. Es beweist dies auf's Neue, wie erheblich die individuelle Abweichung bei den Möven überhaupt ist.

Eins der typischen Exemplare von *L. Bulleri* Potts (bei Hokitika an der Westküste der Südinsel erlegt und durch Dr. Buller eingesandt) stimmt in Färbung und Schwingenzeichnung ganz mit dem alten Männchen (No. 128) überein, aber der Schnabel ist düster mennigeroth mit schwarzem Spitzendrittel und die Beine nebst Füssen und Schwimmhäuten sind orangeröthlich.

© Biodiversity Heritage Library, http://www.biodiversitylibrary.org/; www.zobodat.at

Der junge Vogel weicht nicht unerheblich in der Schwingenzeichnung und Färbung der Nacktheile ab.

Ein junges Weibchen aus Neuseeland (No. 127), allem Anscheine nach im Wechsel des ersten Herbstkleides begriffen, zeigt auf den Mantelfedern sehr verwaschene fahlbräunliche, auf den oberen Flügel- und Schulterdecken breitere und deutlichere bräunliche Endsäume, die auf den letzteren noch in einen weisslichen Spitzenrand übergehen; die erste Schwinge (weissschäftig) ist schwarz mit einem langen weissen Schaftflecke an der Endhälfte und weisser Basis der Innenfahne; auf der zweiten Schwinge läuft das Weiss des mehr ausgedehnten Schaftendfleckes längs dem Schaft an der Innenfahne herab und vereinigt sich mit dem, auch die Aussenfahne bedeckenden weissen Basisflecke; im Uebrigen ist die Schwingenzeichnung wie beim alten Vogel, die Schäfte sind ebenfalls weiss, aber die ersten sechs Schwingen mit deutlichem weissen Spitzenflecke, der auf der ersten am kleinsten ist; die grauen Schwingen 2. Ord. an der Aussenfahne vor dem Ende mit schwärzlichem Querflecke, dieser ist auf den letzten breiter und läuft über beide Fahnen. Der merklich kürzere, dünnere und schlankere Schnabel horngraubräunlich, am Spitzendrittel in's Schwärzliche; Läufe röthlichbraun, Tibien, Zehen und Schwimmhäute in's Horngelbe; Nägel schwarz. Ein anderes jüngeres Weibchen von Neuseeland (No. 125) ähnelt dem vorhergehenden fast ganz; der schwarze Innenrand läuft auf der zweiten Schwinge bis an Schaft an; die weissen Spitzen sind auf den 3 ersten Schwingen bereits etwas abgerieben; Schnabel hornbräunlichgelb am Spitzendrittel hornschwarz; Beine horngelbbräunlich. Schwingenschäfte, wie bei den vorhergehenden Exemplaren weiss.

Flüg.	Flügelspitze	Schw.	F.	Mundsp.	Schnab. höhe an Bas.	Lauf	Tibia	M. Z.	
11. 8	4. 9	4. 3	17	25	4	19	9	15	♂ ad Neuseeland. (No. 128).
11.	4. 9	4.	17	25	4	20½	8½	15½	♀ „
11.	4.	4.	16½	23	4	18½	8	14	ad. (Type von *Pomare*, ad. Bruch).
10. 6	3. 6	3. 6	14½	21	4	17	8	13	♀ jun. Neuseel (No. 125).
10.	3.	3. 19	14	21	3½	17	9	13	♀ „ „ (No. 127).
11.	3. 3	3. 0	14½	20	4¼	19	8	15	„ (Typ. von *Bulleri*, H.)
10. 8	—	—	—	21½	4	19	—	17	(cum ung) *Bulleri* (Nach Potts).
11. 2	3. 4	3. 8	16	24	3¾	18½	8	14	Neuseel. (Type v. *Bulleri* Potts).
10. 9	3. —	4.	15½	23	4	18½	9	15	ad. „ („ „ „ Hutt.)

© Biodiversity Heritage Library, http://www.biodiversitylibrary.org/; www.zobodat.at

Das erste, noch unbekannte Jugendgefieder wird ohne Zweifel weitere Verschiedenheiten mit den zuletztbeschriebenen jüngeren Vögeln darbieten, wie überhaupt eine vollständige Kenntniss der Art erst durch Reihen von in verschiedenen Jahreszeiten erlegten Exemplaren erzielt werden kann. Den Bemühungen der ornithologischen Freunde in Neuseeland, die die verschiedenen Altersstufen bisher sehr verkannten und sich bis jetzt nichts weniger als klar über diese Art sind, wird dies am leichtesten zu erreichen möglich sein.

Blasius weist nach Untersuchung des Typus im Mainzer Museum, bereits mit vollem Recht darauf hin, dass der *L. Pomare* schon durch die Flügelzeichnung sich weit vom *L. scopulinus* (*Novae Hollandiae*) entferne. Die Vergleichung der jüngeren Individuen bestätigt dies vollkommen, denn beim jungen *scopulinus* sind die 3 ersten Schwingen bis auf einen kleinen weissen Schaftfleck auf der ersten und zweiten Schwinge, inclusive der Schäfte, einfarbig schwarz. Wenn Blasius andererseits den *L. Pomare* nur für eine östliche Form und für identisch mit *L. Lambruschini* erklärt, so geht er in dieser Annahme jedenfalls zu weit, denn an der artlichen Verschiedenheit lässt sich nicht wohl zweifeln. Die Unterschiede habe ich bereits früher angegeben und kann nur hinzufügen, dass *L. Lambruschini* sich auch durch den längeren Schnabel auszeichnet.

Was die Verschiedenheit in der Schnabel- und Fussfärbung anbelangt, die nach den mir vorliegenden Exemplaren von einfarbig Braunschwarz bis Mennige- oder Orangeröthlich variirt, so beweisen die Exemplare mit theilweis rothen und schwarzen Schnabel schon allein hinlänglich, dass auf diese Verschiedenheit als einer specifischen kein Gewicht zu legen ist. Sie hängen ohne Zweifel vom Alter und der Jahreszeit ab, was umsomehr als sicher angenommen werden darf, wenn wir die ähnlichen Verhältnisse bei *Larus Lambruschini*, *ridibundus* und *minutus* in Betracht ziehen. Man vergleiche die Angaben über letztere Art bei Sharpe und Dresser (B. of Europe part. IV. p. 1. und 2. t. XXXIII.) —

Hinsichtlich des Vaterlandes sind jetzt alle Zweifel gelöst; wir wissen auf das Bestimmteste, dass *L. Pomarae* von Neu-Seeland herstammt. Sie bewohnt hier sowohl die Süd- als Nordinsel, denn Captain Hutton verzeichnet sie vom See Tarawera in der Provinz Auckland. Wie es scheint ist sie in ihrer Verbreitung auf Neuseeland beschränkt.

© Biodiversity Heritage Library, http://www.biodiversitylibrary.org/; www.zobodat.at

Die willkürliche und grundlose Heimathsangabe Bruch's „Gesellschaftsinseln", die Bonaparte näher, aber eben so unrichtig in „Otaheiti" präcisirte, muss ein für alle mal gestrichen werden. Auf dem Etiquet ist nur „Asien" angegeben. Professor Reinhardt, der auf seiner Weltfahrt jene Inseln kennen lernte und sie zoologisch durchforschen half, hat dort niemals eine Möve wargenommen, wie er mir mündlich mittheilte. Also ein neuer Beweis des Nichtvorhandenseins von Möven auf den centralen und östlichen polynesischen Inselgruppen.

STERNINAE.

+100. *Sterna caspia* Pall.

Finsch, l. c. p. 364. — Potts, l. c. II. p. 76. — *Sterna strenua* Hutton, Ibis 1870, p. 398 —. id. *St. caspia*, Catal. p. 42.

Ein Männchen im Sommerkleide.

Fl.	M. Schw.	Aeuss. Schw.	F.	Mundsp.	L.	M. Z.
15″ 3‴.	3″ 7‴.	4″ 8‴.	2″ 7‴.	3″ 6‴.	19‴.	15‴.

„Die Brütezeit fällt in den November bis Januar; die 2—3 Eier werden auf dem nackten Grunde deponirt." (P.)

101. *Sterna frontalis* Gray.

Finsch l. c. p. 364. — *St. longipennis* Potts, l. c. II. p. 76. — *St. frontalis* Hutton, Ibis 1870, p. 398 — id. Catal. p. 42.

Zwei Männchen im vollen Hochzeitskleide (December), die ganz mit den beschriebenen übereinstimmen.

Fl.	Flügelsp.	M. Schw.	Aeuss. Schw.
10½—11″.	5″—5″ 3‴.	2″ 7‴—2″ 10‴.	6″ 7‴—7″ 3‴.

F.	L.
18—19‴.	9‴.

Dass diese Art keineswegs mit *St. longipennis* zusammenfällt, davon konnte ich mich diesmal durch directen Vergleich mit Exemplaren der letzteren (von den Pelew Inseln und vom Baikal-See) überzeugen.

„Die Art brütet gesellig im November in unmittelbarer Nähe der Seeküsten. Meist findet sich nur ein Ei, selten zwei, die ohne jede Unterlage auf dem blossen Felsen ruhen; „Whale bird." (P.)

102. *Sterna nereis* Gould.

Finsch, l. c. p. 367. — *Sterna* — (?) *New* sp. Potts l. c. II. p. 77. — *St. nereis* Hutton, Catal. p. 42. —

Ein jüngeres Männchen im Frühjahr (September) erlegt, hat die schwarzen Federn des Scheitels mit zahlreichen graulichweissen gemischt, der Schnabel ist horngrauschwärzlich mit gelbbräunlichen

© Biodiversity Heritage Library, http://www.biodiversitylibrary.org/; www.zobodat.at

Mitteltheile des Oberschnabels und Basishälfte des Unterschnabels. Beine bräunlichgelb.

Fl.	Aeuss. Schw.	M. Schw.	F.	Mundsp.	L.	M. Z.
6″ 8‴.	2″ 11‴.	1″ 6‴.	14½‴.	22‴.	7‴.	6‴.

Die Eier ähneln denen unserer *St. minuta*; Potts erhielt sie im November vom Rakaiaflusse.

103. *Sterna antarctica* Forst.

Finsch, l. c. p. 367. — Potts, l. c. II. p. 77. — Hutton, Catal. p. 42.

Potts theilt mancherlei Interessantes über diese Art mit. Sie scheint wie unsere *Hydrochelidon*-Arten hauptsächlich süsse Gewässer zu frequentiren und besucht zuweilen die frischgepflügten Aecker in grosser Anzahl, eifrig nach Insectenlarven suchend. Kleine Eidechsen verzehrt sie mit Vorliebe. Die sehr variablen 2 Eier liegen auf dem blossen Erdgrunde.

+104 ? *Hydrochelidon leucoptera* (Temm,)

Hutton, Catal. p. 43. —

Ein Exemplar wurde 1868 von D. Monro im Wairau-Thale in der Provinz Marlborough erlegt, aber die Bestimmung desselben scheint zweifelhaft. Hutton's kurze Beschreibung spricht allerdings mehr für *leucoptera*, dennoch möchte ich aber vermuthen, dass wahrscheinlich eine Verwechselung mit *H. hybrida* Pall. (*fluviatilis* Gould) vorliegt, wenigstens geht dies aus den Maassangaben hervor.

—105. ? *Gygis alba* (Sparrm.)

Sterna (*alba* sp. nov? Potts), Potts l. c. III. (1871) p. 106. —

Potts beobachtete unter einem Schwarme von *St. antarctica* am Ashburton-Flusse weisse Seeschwalben, von denen es ihm leider nicht gelang, eine zu erlangen. „Schnabel und Füsse waren anscheinend hell gefärbt"; trotzdem ist kaum zu zweifeln, dass sich die Beobachtung auf die obige Art bezieht.

FAM. *PROCELLARIDAE.*

DIOMEDEINAE.

+106. *Diomedea exulans* L. —

Finsch, l. c. p. 375. — Hutton, Catal. p. 43.

+107. *Diomedea melanophrys* Boie.

Finsch, l. c. p. 375. — Hutton, Catal. p. 44.

+108. *Diomedea chlororhyncha* Gml.

Finsch, l. c. p. 375. — Hutton, Catal. p. 44.

+109. *Diomedea culminata* Gould.

Hutton, Catal. p. 44. et 79.

Neu für die Avifauna Neuseelands.

© Biodiversity Heritage Library, http://www.biodiversitylibrary.org/; www.zobodat.at

+110. *Diomedea fuliginosa* Gml.

Finsch, l. c. p. 375. — Hutton, Catal. p. 44. —

PROCELLARINAE.

+111. *Procellaria gigantea* Gml.

Finsch, l. c. p. 372. — *Ossifraga gigantea* Hutton, Catal. p. 44. —

+112. *Procellaria Parkinsoni* Gray.

Finsch. l. c. p. 372. — *Majaqueus Parkinsoni* Hutton, Trans. &. Proc. III. p. 111. — id. *Procellaria Parkinsoni*, Catal. p. 46. —

Hutton beschreibt die von ihm auf Little Barriere gefundenen Brüteplätze dieser Art. Dieselben liegen in einer Höhe von 1500 Fuss und mehr über dem Meere. Die Vögel brüten hier unter Baumwurzeln in Röhren, die oft mehr als 3 Fuss lang sind, sich am Ende etwas erweitern und hier auf einigen todten Blättern das einzige weisse Ei beherbergen. Diese Nesthöhlen waren im Walde angelegt, mitten im stärksten Dickicht, so dass es schwer war, sich bis zu ihnen durchzuarbeiten.

+113. *Procellaria Gouldi* Hutton.

Finsch, l. c. p. 372. — Hutton, Catal. p. 46 et 80.

Brütet auf Neuseeland.

+114. *Procellaria cinerea* Gml.

Pr. haesitata Forst. et Gould (nec Kuhl.) — *Adamastor cinereus* Hutton, Ibis 1870, p. 376 — id. *Pr. cinerea*, Catal. p. 45.

„Gemein an der Küste; ich erhielt noch keine Exemplare.“ (H.)

+115. *Procellaria incerta* Schleg.

Finsch, l. c. p. 372. — Hutton, Catal. p. 47.

+116. *Procellaria Lessoni* Garnot.

Finsch, l. c. p. 373. — Hutton, Ibis 1870, p. 396 — id. Catal. p. 46.

+117. *Procellaria mollis* Gould.

Finsch, l. c. p. 373. — Hutton, Catal. p. 47.

+118. *Procellaria Smithii* Schleg.

Finsch, l. c. p. 373. — *Pr. glacialoides* Hutton, Catal. p. 46.

Ich erhielt ein nahe den Küsten Neuseelands erlegtes Exemplar im Jahre 1870 unter einer Sendung des Museum Godeffroy.

+119. *Procellaria Cooki* Gray.

Finsch, l. c. p. 373. — Hutton, Catal. p. 47.

+120. *Procellaria coerulea* Gml.

Finsch, l. c. p. 373. — Hutton, Catal. p. 47.

© Biodiversity Heritage Library, http://www.biodiversitylibrary.org/; www.zobodat.at

+121. *Procellaria fuliginosa* Kuhl (nec Lath.)

Pr. atlantica Gould, Hutton, Catal. p. 47.

„Gemein an der Küste; ich erhielt noch keine Exemplare" (H).

+122. *Daption capensis* (L.)

Finsch, l. c. p. 373. — *Procellaria capensis* Hutton l. c. p. 46.

+123. *Puffinus gavia* (Forster).

Procellaria gavia Finsch l. c. p. 373. — *P. obscurus et opisthomelas* id. ib. 370 et 371. — *P. gavius* Hutton, Catal. p. 45. — *Procellaria gavia*, id. ib. p. 79. — *Procellaria gavia*. id. Ibis 1872, p. 84.

Hutton's Deutung dieser seit Forster nicht mehr untersuchten Art erscheint mir ganz richtig, aber er irrt jedenfalls, wenn er mit aller Bestimmtheit *P. opisthomelas* Coues als gleichartig erklärt. Es würde sich dies eben nur durch directe Vergleichung der typischen Exemplare entscheiden lassen und dieselbe würde jedenfalls die Verschiedenheit beider Arten nachweisen. Hutton's Beschreibung ist viel zu oberflächlich, als dass sie ein annähernd richtiges Urtheil erlaubte.

Die Verschiedenheit von *P. opisthomelas*, *dichrous* F., *obscurus* Gml. und *assimilis* Gould habe ich (*Proceed* Z. S. 1872 p. —) eingehender erörtert.

+124. *Puffinus tristis* (Forst.)

Finsch, l. c. p. 371. — Hutton, Catal. p. 45 et 80. — *Procellaria tristis* id., Ibis 1872, p. 83.

Durch Hutton wiedergefunden. Die Identität von *P. (Nectris) amaurosoma* Coues (Proc. Ac. Phil. 1864, p. 124) aus Californien mit dieser Art scheint sehr möglich, darf aber noch keineswegs als gewiss hingestellt werden, wie dies Hutton annimmt.

Nach Hutton ist dies der „Mutton bird", unter welchem Vulgärnamen Layard (Ibis 1863, p. 245) „*Puffinus brevicaudus* Gould" anführt. Da diese Bestimmung eine durchaus oberflächliche ist, so wird Layard's *brevicaudus* wohl als gleichartig mit *tristis* betrachtet und *P. brevicaudatus* Brandt aus der Liste der Vögel Neuseelands gestrichen werden müssen.

+125. *Haladroma urinatrix* (Gml.)

Finsch, l. c. p. 370. — Hutton, Catal. p. 45.

+126. *Prion vittatus* (Gml.)

Finsch, l. c. p. 373. — Hutton, Catal. p. 48.

+127. *Prion Banksii* (Smith.)

Finsch, l. c. p. 373. — Hutton, Catal. p. 48.

© Biodiversity Heritage Library, http://www.biodiversitylibrary.org/; www.zobodat.at

+128. *Prion turtur* (Sol.)

Finsch, l. c. p. 373. — Hutton, Ibis 1870, p. 396 — id Catal. p. 48. —

+129. ? *Prion ariel* Gould.

Finsch, l. c. p. 374.

Es fehlt bis jetzt an einem ausreichenden Material, um die wahrscheinliche Identität dieser Art mit der vorhergehenden sicher nachzuweisen. Nach Hutton finden sich indess alle Uebergänge nicht blos zwischen den vorhergehenden beiden Arten, sondern von *Pr. vittatus* bis zu *ariel*, und es wäre daher sehr interessant, genauen Aufschluss hierüber zu erhalten.

+130. *Thalassidroma fregata* (L.)

Th. marina Finsch, l. c. p. 370. — Hutton, Catal. p. 48.

+131. *Thalassidroma melanogastra* Gould.

Finsch, l. c. p. 370. — Hutton, Ibis 1870, p. 396. — id. Catal. p. 49.

+132. *Thalassidroma nereis* Gould.

Finsch, l. c. p. 370. — Hutton, Ibis 1870, p. 396. — id. Catal. p. 49.

FAM. *PELECANIDAE.*

PELECANINAE.

133. *Dysporus serrator* Banks.

Finsch, l. c. p. 375. — Potts, l. c. II. p. 78. — Hutton, l. c. III. p. 112. — id. Ibis 1870, p. 396. — id. Catal. p. 49 et 80.

Potts beschreibt das Ei dieser Art aus dem Colonial-Museum in Wellington.

Hutton fand grosse Brutcolonien auf der kleinen Insel Mahuke nahe Great Barriere. Die Nester standen unmittelbar nebeneinander, so dass es schwierig war, zwischen denselben zu gehen, und waren aus Erde zusammengekratzt. Sie enthielten Anfang December Eier, meist je nur eins, aber theilweis auch Junge.

Hutton ist geneigt, diese Art für gleichartig mit *D. capensis* Licht. zu halten, irrt sich aber vollständig. Letzterer unterscheidet sich durch die schwarze Färbung sämmtlicher Schwanzfedern und den nackten Kehlstrich, der sich bis über die Mitte des Vorderhalses herabzieht.

+134. *Graculus carbo* (L.)

Finsch, l. c. p. 375. — Potts, l. c. III. p. 107. — *Phalacrocorax Novae Hollandiae* Buller, l. c. III. p. 55. — *Graculus car-*

© Biodiversity Heritage Library, http://www.biodiversitylibrary.org/; www.zobodat.at

boides Hutton, Ibis 1870, p. 396. — id. *Graculus carbo*, Catal. p. 50 et 81. —

Ein durch Capt. Hutton eingesandtes Exemplar, offenbar ein Weibchen im Winterkleide, überzeugt mich, dass *Gr. carboides* unbedenklich mit *carbo* zusammenfällt.

Das Exemplar trägt bereits das schöne grünschwarze Kleid, mit weissen Backen und Kehle, Rücken und Flügeldecken sind schön braun mit schwarzen Endsäumen; die weissen Flecke der Schenkelseiten sind bereits durch einzelne weisse Federn angedeutet. Der Schnabel erscheint dünner und schlanker, stimmt aber durchaus mit dem eines Weibchens aus der Umgegend Bremens überein.

Fl.	Schw.	F.	Mundsp.	Breite	Höhe an Bas.	L.
12″ 3‴.	5″ 6‴.	2″ 3‴.	3″ 1‴.	6‴.	7½‴.	2″ 3‴.

Aeuss. V. Z.
3″ 1‴. Neu-Seeland.

Fl.	Schw.	F.	Mundsp.	Breite	Höhe an Bas.	L.
12″ 6‴.	5″ 8‴.	2″ 2‴.	3″ 3‴.	6‴.	8¼‴.	2″ 4‴.

Aeuss. V. Z.
3″ 3‴. ♀ Bremen.

„Die Art ist über das ganze Land verbreitet, bewohnt aber hauptsächlich die Seeküsten; doch findet sie sich auch an den Seeen im Innern. Während der Brütezeit lebt sie colonienweise und lässt sich von den gewählten Plätzen, selbst durch fortgesetzte Verfolgung, nicht leicht vertreiben. Im Ganzen ist es kein scheuer Vogel; oftmals lässt er sich auf den hohen Schornsteinen in Christchurch nieder. Das Nest wird am liebsten auf todten Baumstumpfen angelegt, besteht aus Reisern, todten und halbverfaulten Blättern etc. und enthält meist 4 Eier.“ (P.)

(135.) *Graculus chalconotus* Gray.

Finsch, l. c. p. 375. — Hutton, Catal. p. 51.

Auch Hutton konnte noch keine Exemplare dieser Art erlangen.

136. *Graculus sulcirostris* Brandt.

Finsch, l. c. p. 375. — Hutton, Catal. p. 51 et 81.

Peale giebt die Manua-Bai als Fundort dieser Art an, wo er Exemplare im März erlangte. — Hutton erhielt sie nicht.

137. *Graculus varius* (Gml).

Hutton, Trans. &. Proc. III. p. 112. — id. Ibis 1870, p. 396. — id Catal. p. 51.

Eine Brütecolonie dieser Art fand Hutton auf Great-Barriere,

© Biodiversity Heritage Library, http://www.biodiversitylibrary.org/; www.zobodat.at

im November. Die Nester standen in über die See überhängenden Bäumen und enthielten je 2 Eier.

138. *Graculus punctatus* (Sparrm.)

Finsch, l. c. p. 376. — Hutton, Ibis 1870, p. 396. — id. Catal. p. 51.

139. *Graculus brevirostris* Gould.

Finsch, l. c. p. 377. — Potts, l. c. II. p. 78. — Hutton, Ibis 1870, p. 396. — id. Catal. p. 51. — ? *Graculus melanoleucus* Vieill. Finsch, l. c. p. 375. — Hutton, Ibis 1870, p. 396. — id. Catal. p. 50. —

Die Vermuthung, dass diese Art mit *Gr. melanoleucus* Vieill. zusammenfallen wird, ist mir nach Untersuchung zahlreicherer Exemplare, darunter Junge im Dunenkleide, immer mehr zur Gewissheit geworden.

Gould beschrieb die Art, ohne Vaterlandsangabe, in dem schwarzen Kleide, mit weissen Kopfseiten, Kinn und Kehle. Ich konnte mich aber überzeugen, dass diese Färbungsstufe keineswegs das völlig ausgefärbte Kleid repräsentirt, sondern dass erhebliche Abweichungen vorkommen, die sich dem unterseits weissen *Gr. melanoleucus* ausserordentlich nähern.

Ein (wahrscheinlich jüngeres) Männchen von der Westküste der Südinsel (April) ist einfarbig schwarz, auf dem Oberkopfe in's Braune scheinend, und zeigt nicht eine Spur von Weiss am Kinn und auf den Backen.

Ein anderes Exemplar von derselben Localität (im März erlegt) hat Kinn und Kehle bereits weiss gefärbt und besitzt einen undeutlichen weissen Strich über den Zügeln.

Bei einem dritten Männchen (vom Avonflusse) erstreckt sich das Weiss auf Kinn und Kehle bis zum Kropf herab, während bei einem vierten nicht blos die genannten Theile, sondern auch Brust und Bauch bis zu den Schenkeln weiss sind. Dieses letztere Exemplar trägt offenbar das Hochzeitskleid, da die schwarzen Federn der Halsseiten theilweis in fadenförmige zerschlissene weisse Spitzen auslaufen. Es nähert sich also dieses Exemplar dem typischen *Gr. melanoleucus* ganz ausserordentlich.

Gould vermuthet, die letztere Art werde schon in der Jugend auf der Unterseite weiss zeigen und Schlegel (Mus. P. B. Pelecani p. 16) stellt dies als sicher hin, aber Hutton beschreibt den jungen Vogel mit schwarz gefleckter Unterseite und die Untersuchung von Nestjungen von den Pelew-Inseln (Proc. 1868, p. 9) überzeugte

© Biodiversity Heritage Library, http://www.biodiversitylibrary.org/; www.zobodat.at

mich vollends, dass der junge Vogel einfarbig schwarz ist, wie Hutton auch den jungen *Gr. brevirostris* beschreibt. Die so verschiedenen Kleider werden ohne Zweifel vom Alter und der Jahreszeit abhängig sein und es ist eine dankbare Aufgabe der Ornithologen Neuseelands uns sicheren Nachweis über diese Verhältnisse zu geben.

Fl.	Schw.	F.	Mundsp.	L.		
8″ 9‴.	6″.	14‴.	27‴.	19‴.	♂	Neuseeland.
8″ 3‴.	6″.	14‴.	25‴.	17‴.	♂	„
8″ 1‴.	5″ 10‴.	13¾‴.	25‴.	17‴.		„
7″ 11‴.	5″ 6‴.	13½‴.	26‴.	18‴.		„
8″ 6‴.	5″ 6‴.	15½‴.	27‴.	16‴.	ad.	Pelew-Ins.
8″ 1‴.	5″ 1‴.	15‴.	25‴.	15‴.		„

„Als geselliger Brutvogel auf den Seeen des Inneren; die grossen Nester stehen dicht zusammen und sind aus Reisern lose gebaut und mit Grashalmen ausgelegt. Sie enthalten meist 4 grünlichweisse Eier.“ (P.)

TACHYPETINAE.

140. *Tachypetes aquilus* (L.)

Finsch, l. c. p. 377. — Hutton, Catal. p. 53.

Zufällig auf Neuseeland.

FAM. *COLYMBIDAE.*

PODICIPINAE.

141. *Podiceps cristatus* L.

Finsch, l. c. p. 359. — *P. Hectori* Potts l. c. II. p. 74 t. 4. f. 5 (Nest). — *P. Hectori* Finsch, ib. p. 390 (= *cristatus*) — *P. Hectori* Buller, l. c. p. 388. — *P. cristatus* Travers, ib. III. p. 113. — Buller, Ibis 1870, p. 459. — Hutton, Catal. p. 39.

„Die Art bewohnt hauptsächlich die Alpenseeen und Potts fand nie mehr wie ein Pärchen als Bewohner eines solchen. In Uebereinstimmung mit der Bauart unseres Haubensteissfusses besteht dass Nest des neuseeländischen meist ebenfalls in einer schwimmenden Masse todter Wasserpflanzen, die oft mehr als einen Fuss den Wasserspiegel überragen. Auf dem Coleridge-See benutzte ein Pärchen eine Partie treibenden Flachses als Nestunterlage und einmal fand Potts das Nest auf dem alten Stumpfe einer *Carex virgata*. Die 3 Eier sind anfänglich grünlichweiss, erhalten bald aber durch den Einfluss des Wassers und der faulenden Neststoffe eine gelblichbraune Farbe. Die Brutzeit fällt in den November

© Biodiversity Heritage Library, http://www.biodiversitylibrary.org/; www.zobodat.at

und December.“ (P.) Ausführliches über die Lebensweise und das Brutgeschäft theilt auch W. T. L. Travers mit. —

142. *Podiceps rufipectus* Gray.

Finsch, l. c. p. 359. — Potts, l. c. II. p. 73. — ib. III. p. 105. pl. VIII. (Nest). — Hutton, Ibis 1870, p. 398 — id. Catal. p. 39.

Männchen und Weibchen vom Ellman-See; wie die früher erhaltenen.

Ausführliche und interessante Lebensbeobachtungen theilt Potts mit: „Ein Bewohner stiller Gewässer. Das Nest ist ein grosser Klumpen aus allerlei Wasserpflanzen geformt, wird im Wasser angelegt, oftmals verborgen unter den Wedeln der *Carex virgata.* Meist finden sich nur 2 Eier von grünlichweisser Farbe. Aufgestört verbirgt der alte Vogel die Jungen unter den Flügeln und schwimmt und taucht auf diese Weise geschickt mit ihnen, sich der Verfolgung entziehend.

FAM. *PTILOPTERI.*

APTENODYTINAE.

143. *Eudyptes pachyrhynchus* Gray.

voy. Ereb &. Terr. p. 17. — Gen. of B. pl. 176. — Finsch, l. c. p. 377. — ? *Spheniscus chrysocome* Schl. (nec Forst.) Urinat. p. 6. — *Eu. pachyrhynchus*, Hutton Ibis 1870, p. 396. — id. Catal. p. 53. —

Zwei mir vorliegende neuseeländische Exemplare von der Nord- und Südinsel stimmen recht gut mit der Abbildung bei Gray (Gen. of B. III. pl. 176) überein, aber bei beiden entspringt der gelbe Augenstreif nicht direct am Nasenloch, sondern bei dem einen c. 3‴, beim zweiten c. 6‴ hinter demselben. Ausserdem bieten beide Exemplare leichte Abweichungen, sowohl in Grösse als Färbung, die aber vermuthlich geschlechtliche sind. Bei dem grösseren Exempl. (wohl Männchen ?) sind die unteren Schwanzdecken gelblichweiss, bei dem kleineren dagegen schieferblau mit schwarzer Schaftmitte; letzteres zeigt auch Abweichungen in der Zeichnung der Flügelunterseite, die ich indess in gleicher Weise auch an anderen Arten *(Aptenodytes Pennanti)* wahrnahm und denen somit kein specifischer Werth beigelegt werden kann.

F.	Mundsp.	Schnabelh. vorn	Breite an Bas.	Unterarm.	Hand.	Ganze Flügell.
23‴.	30‴.	10‴.	8½‴.	2″ 4‴.	3″ 11‴.	8″
21‴.	26‴.	8‴.	8½‴.	2″ 1‴.	3″ 7‴.	7″ 3‴

© Biodiversity Heritage Library, http://www.biodiversitylibrary.org/; www.zobodat.at

Schw.	Lauf vorn	M. Z.	Nag.	Inn. Z.	Nag.	Aeuss. Z.	N.	
3″6‴.	11½‴.	28‴.	9‴.	16‴.	7½‴.	23‴.	8‴.	(?♂)Nordinsel.
2″9‴.	13‴.	25‴.	9‴.	16‴.	8‴.	21‴.	8‴.	?♀ Südinsel.

Nach Gray würde sich *Eu. pachyrhynchus* von den verwandten Arten (also zunächst *Eu. chrysocome* Forst.) durch den kürzeren und dickeren Schnabel und dadurch unterscheiden, dass der gelbe Superciliarstreif am Nasenloch entspringt (wie dies auch die Abbildung zeigt), in welchem letzteren Charakter die beiden vorliegenden Exemplare also nicht übereinstimmen. Ohne directe Vergleichung mit *Eu. chrysocome,* von dem mir keine Exemplare zur Hand sind, wird es mir daher nicht möglich über den Artenwerth von *Eu. pachyrhynchus* zu entscheiden und ob Schlegel's Vereinigung desselben mit *chrysocome* richtig ist (Mus. P. B. Urinat. p. 6.). Ueberhaupt wird es eines bedeutenderen Materials bedürfen, ehe die so nahe verwandten Arten sichergestellt werden. *Eu. nigrivestis* Gould. (*chrysocome* Abbott Ibis 1860, p. 337) den ich aus eigener Anschauung kenne, halte ich für eine von *chrysocome* Forst und *chrysolophus* wohlunterschiedene Art.

144. ? *Eudyptes chrysolophus* Brandt.

Schlegel's *Spheniscus diadematus* (Gould), wovon er ein Exemplar von den Falklands-Inseln, ein zweites von „Neu Seeland" ohne Angabe des Sammlers aufführt (Urinat. p. 8), bezieht sich offenbar auf diese Art, während sein *Sph. chrysolophus* (Brandt! l. c. p. 7) den echten *Eu. chrysome* Forst betrifft.

Die Bremer Sammlung besitzt den unzweifelhaften *Eu. chrysolophus* Brandt von den Falklands-Inseln, von dem Gould's *diadematus,* nach einem Exemplare von derselben Localität aufgestellt, sich kaum unterscheiden dürfte.

Das Exemplar No. 3 von den Macquarie-Inseln, welches Schlege unter „*diadematus*" mit den Worten; „individu à gorge et côtés de la tête blancs, du reste au plumage parfait" erwähnt, wird sich wohl als eigene Art erweisen.

(145.) *Eudyptes antipodes* Hombr. &. Jacqu.

Finsch, l. c. p. 377. — Hutton, Catal. p. 53.

SPHENISCINAE.

146. *Eudyptula minor* Forst.

Eu. minor et *Eu. undina*, Finsch l. c. p. 377. — *Spheniscus minor* Potts l. c. II. p. 75. — Hutton, Ibis 1870, p. 396. — id. *Eudyptula minor* et *undina*, Catal. p. 53 et 54.

© Biodiversity Heritage Library, http://www.biodiversitylibrary.org/; www.zobodat.at

Ein Exemplar von der Südinsel. (März 1870: Dr. Haast.)

Nach Vergleichung mehrer Exemplare sehe ich keinen Grund *Eu. undina* Gould als Art aufrecht zu erhalten, weder die etwas lichtere oder dunklere Färbung, noch die variablen Grössenverhältnisse bieten sichere Anhaltspunkte zur specifischen Trennung.

Sehr interessante Nachrichten über die Lebens- und Nistweise bei Potts. „Einer der häufigsten unserer Seevögel; nicht ungewöhnlich Höhlenbrüter. Wir fanden den Penguin in der innersten Kammer einer tiefen Höhle in tiefster Dunkelheit alljährlich brütend. Die Nesthöhle war in dem sandigen Grunde eingegraben und halb mit Fischknochen gefüllt, die den 2 weissen Eiern als Unterlage dienten. Die Vögel brüten gesellig im November bis Januar und vertheidigen ihre Jungen, die etwas lebhafter gefärbt sind, mit Schnabel und Klauen äusserst tapfer, wobei sie ein katzenartiges Miauen hören lassen.“ (P.)

FAM. *ORDO STRUTHIONES.*

APTERYGIDAE.

147. *Apteryx australis* Shaw.

Nat. Misc. XXIV. pls. 1057, 1058. — id. Gen. Zool. XIII. p. 71. — *Dromiceius Novae Zealandiae,* Lesson, Man. d'Orn. II. 1828, p. 210.*) — Yarell, Trans. Linn. Soc. I. p. 71. pl. 10. — Bartlett, Proc. Z. S. 1850, p. 275. — Sclat. &. Hochstett. Rep. Brit. Assoc. 1861. — Gray, Ibis 1862, p. 233. — Finsch, l. c. p. 337. (= *Mantellii*). — Potts, l. c. II. (1870) p. 66. (Ei.) — ib. Ibis 1872, p. 36. (var.) — Hutton, Catal. p. 23. —

Var. *Mantellii.* (Federn am Hinterkopfe und Hinterhalse mit längeren, härteren und steiferen Schäften.)

Apteryx Mantellii Bartl. Proc. Z. S. 1850, p. 275. — *Apteryx australis* Gould, B. of Austr. VI. pl. 2. — id. Handb. II. p. 568. — Hombr. &. Jacqu. voy. Pole sud. t. 24. — *Apteryx Mantellii* Sclat. &. Hochstett. Rep. Brit. Assoc. 1861. — Gray, Ibis 1862, p. 233. — Potts, l. c. II. p. 67. (Ei). — *Apteryx australis* Buller ib. III. p. 52. tab. XII. b. (Kopf. = *Mantellii*). — *Apteryx Mantellii* Hutton, Ibis 1870, p. 398. — id. Catal. p. 23.

Nachdem Dr. Sclater und Dr. Buller in Uebereinstimmung mit meiner schon früher ausgesprochenen Ansicht *Apt. Mantellii* als

*) Die äusserst unvollkommene Beschreibung „Cet émou est de moitié plus petit que le précédent *(Dromaius Novae Hollandiae)*“ bezieht sich dennoch auf einen Kiwi.

© Biodiversity Heritage Library, http://www.biodiversitylibrary.org/; www.zobodat.at

gleichartig erklärten, sind gewichtige Stimmen aus Neuseeland laut geworden, welche den *Apteryx* der Nordinsel mit aller Bestimmtheit als eigene Art betrachtet wissen wollen. Nach dem übereinstimmenden Urtheile von Dr. Haast, Dr. Hector und Capt. Hutton, denen neuerdings, entgegengesetzt früheren Ansichten, Dr. Buller (briefl. Mittheil.) beigetreten ist, würde sich der nördliche *Apteryx* durch die stärker entwickelten und härter anzufühlenden Schäfte der Federn der Oberseite unterscheiden, sowie durch eine intensiver rothbraune Färbung. Capt. Hutton schreibt mir: „*Apt. Mantellii* I keep distinct, on account of the shafts of the feathers being more produced, especially on the hinder parts," und in seinem Cataloge sagt er von *Apt. australis*: „greyish-brown; feathers soft to the touch" und von *Apt. Mantellii*: „Rufous brown; feathers harsh to the touch." Dr. Haast spricht sich in gleicher Weise aus.

Da ich bisher keine sicheren Exemplare von der Nordinsel untersuchen konnte, so war es mir natürlich nicht möglich, mich von dem Werth dieser Charaktere zu vergewissern. Der Güte von Dr. Buller verdanke ich nun zwei Exemplare von der Nordinsel, so dass ich directe Vergleichungen von Exemplaren beider Inseln anzustellen vermag. Ausser den 2 Exemplaren von der Nordinsel, habe ich 4 alte Vögel (2 Männchen und 2 Weibchen) und ein Junges von der Südinsel vor mir, sowie einen alten und einen halbwachsenen Vogel ohne bestimmte Localität, im Ganzen also 9 Stück, in allen Alters- und Geschlechtsstufen.

Was zunächst die Färbung anbelangt, so hatte ich bereits Gelegenheit an Exemplaren der Südinsel wahrzunehmen, dass sich dieselbe keineswegs constant gleich bleibt, vielmehr von Graubraun bis Rostrothbraun variirt. Der letztere Färbungston entsteht bekanntlich durch des Spitzendrittel der Federn. Jede einzelne Feder ist nämlich dunkelbraungrau oder braun gefärbt, geht am Spitzendrittel allmälig in's Rostbraune über, die einzelnen Federstrahlen, die sehr weit auseinanderstehen, endigen aber in schwarze haarähnliche Spitzen, welche dem ganzen Gefieder die eigenthümliche haar- oder borstenartige Beschaffenheit verleihen. In dieser Grundlage der Färbung stimmen die Exemplare von beiden Inseln durchaus überein und die vor mir liegenden, sorgfältig ausgezogenen einzelnen Federn lassen keinerlei Unterschiede erkennen. Nur ist, wie gesagt, die Intensität des Rostbraun am Spitzendrittel jeder Feder bald stärker, bald schwächer und dies bedingt demnach auch die Gesammtfärbung des Exemplares. Ein Exemplar von der Nordinsel zeigt dieselbe

© Biodiversity Heritage Library, http://www.biodiversitylibrary.org/; www.zobodat.at

allerdings dunkler und lebhafter rostbraun, als solche von der Südinsel, erscheint aber noch nicht so dunkel als ein Exemplar der Bremer Sammlung ohne sichere Localität, welches ich bereits (l. c. p. 338) erwähnte. Das andere Exemplar von der Nordinsel stimmt aber in Bezug auf den rostbraunen Färbungston so vollkommen mit Exemplaren der Südinsel überein, dass sich in der That auch nicht der leiseste Unterschied zeigt und die Färbung somit als specifischer Charakter durchaus werthlos betrachtet werden muss.

Anders verhält es sich mit den Verschiedenheiten, welche sich aus der geringeren oder bedeutenderen Weiche oder Härte des Gefieders ergeben und die nur durch das Gefühl zu ermitteln sind. Ich kann bestätigen, dass im Allgemeinen die Exemplare der Nordinsel stärker entwickelte Federschäfte besitzen, die als nackte Spitze weiter hervorragen, und in Folge dessen borstiger erscheinen und härter anzufühlen sind. Man bemerkt dies indess nur dann, wenn man den Federn entgegenstreicht oder vielmehr behutsam fühlt, aber in weit geringerem Grade, wenn man mit der flachen Hand das Gefieder längs streicht. In dieser Weise gestrichen wird selbst die feinstfühlende Hand zwischen gewissen Exemplaren der Nord- und Südinsel gar keine Verschiedenheiten zu verspüren vermögen. Es verdient hierbei erwähnt zu werden, dass sich beim Anfühlen von *A. Owenii* gleiche Verschiedenheiten ergeben, die ebenso bedeutend sind als zwischen hart- und weichanzufühlenden *A. australis*. Das Gesagte hinsichtlich der grösseren oder geringeren Weiche, bedingt durch das stärkere oder schwächere Hervortreten der nackten Schaftspitzen, welche bei *A. Owenii* ebenfalls sehr verschieden entwickelt sind, bezieht sich übrigens auf das Gefieder der Oberseite des Rumpfes. Mit demjenigen, welches den Hinterkopf und Hals bedeckt ist, es anders und hier dürfte sich vielleicht das einzige Kennzeichen finden, welches nicht nur durch das Gefühl, sondern auch durch das Auge bemerkbar wird und für die Form der Nordinsel als Species-Charakter betrachtet werden könnte. Die Federn des Hinterkopfes und Hinterhalses haben nämlich stärkere, weiter vorragende Schäfte, weiter gestellte, also minder zahlreichere Fahnenstrahlen, erscheinen daher länger, sperriger, haarähnlicher und fühlen sich nicht nur härter, borstenartiger an, sondern diese länger hervorragenden haarartigen schwarzen Spitzen markiren sich selbst für das Auge, wie ich wenigstens an der mir vorliegenden Reihe bestätigt finde.

© Biodiversity Heritage Library, http://www.biodiversitylibrary.org/; www.zobodat.at

Will man daher den *Apteryx* der Nordinsel als eigene Art annehmen, so würde sich nur in dieser sichtbaren Verschiedenheit der Federn des Hinterkopfes und Hinterhalses (denn an den Halsseiten und dem Vorderhalse ist diese Eigenthümlichkeit kaum oder gar nicht bemerkbar) ein Kennzeichen für dieselbe angeben lassen. Doch wage ich dasselbe vorläufig noch nicht als ein constantes hinzustellen, weil es möglicherweise Ausnahmen giebt und mir dieser Charakter überhaupt nicht wichtig genug erscheint, um auf denselben eine gute Art zu begründen. Für mich ist also vorläufig der *Apteryx* der Nordinsel nur eine sehr geringfügig abweichende Form des bekannten *Apt. australis*. Ich zweifle, ob es möglich sein wird, Exemplare, deren Herkunft nicht eine verbürgte ist, ohne directe Vergleichung in allen Fällen sicher zu bestimmen, wenigstens würde dazu jedenfalls ein äusserst geübtes Auge erforderlich sein.

Diejenigen, welche dieser Form Artrecht gönnen, werden dieselbe als *A. Mantellii* zu unterscheiden haben, da Bartlett denselben ausdrücklich auf Exemplare der Nordinsel begründete, während Shaw's *A. australis* bekanntlich von der Südinsel herstammt. Dass die von Bartlett angegebenen Charaktere (Verschiedenheit der Laufbeschilderung und der Grösse) durchaus werthlose sind, habe ich schon früher angegeben und die Untersuchung der neuen Exemplare giebt mir weitere Belege. Die Laufbeschilderung variirt ausserordentlich und ist kaum bei zwei Exemplaren gleich. Minder schwankend erweist sich die Grösse, wenn man festhält, dass die Weibchen stets bedeutend grösser sind, wofür die nachfolgende Maasstabelle in überzeugender Weise Belege liefert. Aus derselben ist zugleich ersichtlich, dass die Exemplare der Nordinsel ganz dieselben Dimensionen besitzen als die der Südinsel. Shaw's Exemplar muss übrigens ein sehr altes Weibchen gewesen sein, da die Firstenlänge fast 6″ beträgt, doch erreichten Weibchen in Haast'schen Sendungen fast dieselbe Grösse.

Nach Bartlett würde sich *A. Mantellii* auch durch die längeren und stärker entwickelten Borstenhaare auf den Zügeln und am Mundwinkel unterscheiden. Ich darf aber versichern, dass darauf kein Gewicht zu legen ist, da die Länge derselben individuell, eben wie bei *A. Owenii*, sehr variirt. Dasselbe gilt in Bezug auf die Färbung der Füsse und Nägel, die von Gelblichbraun bis Dunkelbraun wechselt, und deren Färbung schon aus dem Grunde bei ausgestopften Exemplaren unsicher wird, weil die äusserste Hornschicht

© Biodiversity Heritage Library, http://www.biodiversitylibrary.org/; www.zobodat.at

in Folge des Trocknenprocesses gewöhnlich theilweis oder ganz fehlt. Dass ein Exemplar der Bremer Sammlung die Beine, Zehen und Nägel einfärbig dunkelbraun besitzt, erwähnte ich bereits.

Ein fast halbwachsener Vogel der Bremer Sammlung (ohne sichere Localitätsangabe, aber muthmasslich von der Nordinsel herstammend,) zeigt einen im Ganzen lebhafteren rostrothbräunlichen Färbungston, auch am Kopfe und Halse, hier aber fahler; die Umgebung des Auges ist heller; die Federschäfte sind lebhafter rostgelbröthlich.

Ein ganz junger durch Dr. Haast eingesandter Vogel (von der Südinsel) zeigt bereits ganz die Färbung der Alten, aber die Federn sind viel schmäler, mit mehr verlängerten haarähnlichen Schaftspitzen, daher das ganze Gefieder einen mehr haarartigen Charakter trägt. Die Borsten an Zügeln und Mundwinkel sind nur als feine Haare sichtbar.

Erwähnenswerth ist noch, dass manche alte Vögel die Federn des Hintertheils so stark abgerieben zeigen, als wären dieselben abgeschnitten; der haarige Spitzentheil der Federn fehlt fast gänzlich, so dass die mehr dunenartige Basishälfte sichtbar wird. Offenbar ist dieses Abstossen der Federn eine Folge des Höhlenkriechens.

Dass der Färbungston bei den durch Dr. Haast eingesandten Exemplaren (die vom westlichen Abhange des Mount Cook und von Okarito auf der Südinsel herstammen) etwas wechselt, wurde bereits erwähnt. Ein Männchen zeigt den Oberkopf graulichbraun, andere dunkler; bei einem zieht sich ein bräunlichweisser Streif über die Backen herab, bei einem ist die Ohrgegend, bei einem andern das Kinn weisslich gefärbt; ein Exemplar zeigt die Basishälfte der Federn des Oberkopfes fast weiss.

Potts beschreibt eine schöne Varietät, welche das Gesicht, Kopf, Kinn, Kehle und den Vorderhals weiss zeigt, ebenso weisse Federn auf der Brust und an den Schenkeln.

	Schnab. von Stirn	Schnabel von Wachshaut	Mundspalte	Breite an Basis	Breite an Spitze	Kinnwinkel	Lauf incl. Kniebeug.	Lauf vorn	M. Z.	Nag. ders.	Aeuss. Z.	Nag. ders.	
No. 137	3.″ 3‴	3.″ —‴	3.″ 9‴	—	—	31‴	32‴	25‴	24‴	8½‴	—	—	♂ jun. Südinsel. Mount Cook.
—	3. 9	3. 6	4. 5	10‴	2‴	39	39	27	19	8	14‴	6½‴	♂ ad. „ —
„ 71	3. 9	3. 7	4. 6	9½	2	37	35	27	23	10	18	7	♂ ad. „ Okarito.
„ 72	4.	3. 8	4. 7	11	2	38	34	29	23	9	17	7	♂ ad. „ Mount Cook.
—	4. 2	—	4. 4	11	2	36	34	—	22	8½	17	6	♂ ad. „ —
„ 138	4. 7	4. 3	5. 4	9	—	45	41	31	24	10	18	7	♀ ad. „ Mount Cook.
„ 73	4. 8	4. 6	5. 3	11	2	49	39	32	23	11	17	8	♀ ad. „ „
„ 136	5. 2	5.	6. 2	11	2	56	39	29	23	11	18	8	♀ ad. „ „
„ 74	5. 9	5.	6. 2	10½	2¼	54	38	30	22	10½	13½	9	♀ ad. „ „
—	5. 2	—	5. 4	12	2	47	38	—	23	9	16	7	♀ ad. „ „
—	1. 9	1. 8	2. 1	5	1⅛	17	18	16	14	5	10	3½	pull. „
	4. 2	3. 11	5. 1	11½	2	40	35	28	22	6	16	5	♂ ad. Nordinsel
	4. 9	4. 7	5. 7	11	2	48	37	30	22	9½	15	7	♀ ad. „
	4. 2	3. 10	4. 10	11	2	37	36	27	21	7½	14	6	♂ „ (Bremer Mus.)
	5. 11	5. 1	6. 4	—	—	—	—	33	29	10	—	—	(australis, Nach Shaw's fig.)

148. *Apteryx Owenii* Gould.

Finsch, l. c. p. 339. — Potts, l, c. II. p. 67. (Ei.) — Hutton, Catal. p. 23. —

Ich untersuchte seither zahlreiche Exemplare, darunter eine schöne Reihe vom westlichen Abhange des Mount Cook an der Westküste der Südinsel, durch Dr. Haast eingesandt.

Die Exemplare variiren nur unbedeutend. Der dunkle Grundton des Gefieders ist bald etwas heller, bald etwas dunkler, ohne indess auffallende oder wesentlich bemerkbare Differenzen zu bieten. Ebenso erscheint die helle Querzeichnung bald deutlicher markirt, bald schwächer ausgesprochen. Gewöhnlich trägt jede Feder zwei helle Querbinden, eine etwas breitere, unmittelbar vor dem haarig zerschliffenen Ende und eine etwas schmälere und hellere

© Biodiversity Heritage Library, http://www.biodiversitylibrary.org/; www.zobodat.at

© Biodiversity Heritage Library, http://www.biodiversitylibrary.org/; www.zobodat.at

c. 6—9''' von der Spitze entfernt, gerade über die Mitte des Spitzendrittels laufend; diese innere verdeckte Querbinde ist zuweilen auf die Aussenfahne beschränkt; die helle Endquerbinde verschwindet zuweilen durch Abreiben theilweis oder ganz, so dass sich dann nur eine helle Querbinde markirt, in diesem Falle tritt aber der nackte, schwarze Spitzenschaft weiter hervor (bis $5^1/_3$''') und fühlt sich härter, borstenartiger an.

Das Männchen ist constant bedeutend kleiner als das Weibchen, bietet aber hinsichtlich der Färbung nicht die leiseste Abweichung. Die Dimensionen altausgewachsener Vögel variiren, wie die nachfolgende Tabelle zeigt, sehr unbedeutend und wenn Hutton bemerkt „very variable in size" so bezieht sich dies nur auf die verschiedenen Altersstufen. Die Laufkbeleidung ist kaum bei zwei Exemplaren ganz gleich, bald erscheint die Vorderseite mit breiten Schildern oder Tafeln besetzt, bald mehr reticulirt, da die Form und Grösse der einzelnen Tafeln und Schilder ausserordentlich variirt. Dasselbe gilt in Bezug auf die Entwickelung der Borstenhaare auf Zügeln und am Mundwinkel, deren Länge von $1^1/_2$'' bis $2^1/_2$'' abweicht; doch zeigen im Allgemeinen die Weibchen stärkere und längere Borstenhaare.

Ein ganz junger Vogel (December) mit nur 17''' langen Schnabel, ähnelt in der Färbung den Alten; das Gefieder ist wie bei diesen graubraun, die weit kürzeren Federn haben aber keine hellen Querbinden sondern tragen an der Spitze hellfahle Fahnenstrahlen, wodurch ähnlich wie beim Alten ebenfalls eine querliniirte hellere Zeichnung entsteht, wodurch sich die Vögel auf den ersten Blick von den Jungen *A. australis* unterscheiden. Die Zügel- und Mundwinkelborsten sind noch sehr kurz; der Lauf trägt vorn 7 breite Platten, von denen einzelne getheilt sind. Die Nägel sind dunkelbraun mit hellen Spitzen.

Potts erwähnt mit weiss variirte Exemplare (Ibis 1872, p. 36.) —

Schnabel von Stirn	Schnab. von Wachshaut	Mundspalte	Breite an Bas.	Breite an Spitze	Kinnwinkel	Lauf incl. Kniebeug	Lauf vorn	M. Z.	Nag. ders.	Aeuss.*) Z.	Nag. ders.	
2.'' 6'''	2.'' 5'''	3.'' 4'''	8'''	1½'''	23'''	28'''	23'''	18½'''	8½'''	15'''	7'''	♂ ad.
2. 7	2. 5	3. 5	7½	1½	24	29	25	20	8	17	7	♂ ad.
2. 7	2. 6	3. 3	8½	1½	24	30	23	19	8	—	—	♂ ad.
2. 7	2. 4	3. 3	8	—	25	29	23	20	9	—	—	♂ ad.
2. 8	2. 6	3. 4	8	—	27	26	21	19	10	—	—	♂ ad.
2. 11	2. 6	3. 5	9	1½	25	27	—	19	9	14½	7½	♀ ad.
2. 2	2.	2. 9	7	1⅛	19	23	21	18	7½			♂ jun.
3. —	2. 11	3. 10	9	1¾	31	30	24	19	9	—	—	♀ ad.
3. 2	3. —	4.	9	1¾	29	32	24	22	9½	—	—	♀ ad.
3. 2	2. 11	4.	8	1¾	30	32	26	21	8½	16	6½	♀ ad.
3. 2	3. 1	4.	8½	—	30	30	25	21	8½	—	—	♀ ad.
3. 3	3. 1	4.	9	—	29	34	29	20	8½	14	7	♀ ad.
3. 6	2. 11	3. 10	10	1¾	28	30	—	20	9	14½	7½	♀ ad.
1. 5	1. 4	1. 11	4½	1	13	18	16	13	5	9	3½	pull.

*) Die Innenzehe ist gleichlang mit der äusseren.

© Biodiversity Heritage Library, http://www.biodiversitylibrary.org/; www.zobodat.at

© Biodiversity Heritage Library, http://www.biodiversitylibrary.org/; www.zobodat.at

Das Ei dieser Art ist ansehnlich kleiner als das von *A. australis*, c. 4″ 2‴ lang und 2″ 6‴ im Durchmesser (bei *australis* 5″ 1‴—5″ 4‴, Durchmesser 3″ 3‴—3″ 4‴ engl. M.) von rein milchweiser Farbe dabei glänzend und glatt. In der Grösse kommt es somit fast ganz mit dem von *Cygnus musicus* überein, dem es auch in der Form ausserordentlich ähnelt, nur sind beide Enden verhältnissmäsig stumpfer.

149. *Apteryx Haasti* Potts.

Ibis 1872. p. 35. — *A. maxima*, Finsch l. c. p. 340. — (Verr.) Hutton. Catal. 1871. p. 23. (Diagn.)

Der Roroa oder Roa-roa der Eingebornen, von dessen Existenz Dr. Haast mit zuerst Kunde gab, obwohl er ihn auf seinen Streifzügen in den südlichen Alpen 1860 nur gehört und von ihm gehört, aber nie gesehen hatte, ist neuerdings zur Untersuchung gelangt, und scheint nach den übereinstimmenden Nachrichten, welche mir durch Dr. Haast und Capt. Hutton zugingen, in der That eine gute Art.

Dr. Haast schreibt mir: Von der Grösse von *australis* (Schnabel 6″ lang) aber wie *Owenii* gefärbt, doch mit braunen Flecken" und Capt. Hutton sagt in seinem Kataloge: „Grau, mit röthlichweiss gefleckt; Federn weich anzufühlen."

Eine ausführliche Beschreibung erhielten wir aber ganz kürzlich durch Potts:

„Gesicht, Kopf und Hals düster braun, am dunkelsten in einer Linie vom Mundwinkel bis zum Ohre, unmittelbar hinter demselben und im Nacken; die Oberseite unregelmässig schwarzbraun und lebhaft rostfarben gebändert, jede Feder mit dunkelbraunen und rostfarbenen (dem Kastanienbraun sich nähernden) Querflecken auf den Spitzenbändern; Kinn graulichbraun; Kropf düsterbraun, unbestimmt mit blass rostfarbenen Flecken; Brust und Unterseite düster braun, blass rostfarben gebändert; an der Schnabelbasis bis 3½″ lange Borstenhaare; Schnabel elfenbeingelblich. — Ein zweites Exemplar ist lebhafter gefärbt."

Mundsp.	tars.	M.Z (cum ung.)
5″ — 5″ 3½‴.	28‴.	31‴ (franz. M.)

Die beiden Exemplare, welche unter einer grossen Anzahl von *A. australis* und *Owenii* erhalten wurden, stammen von den Gebirgen der Westküste der Südinsel, wahrscheinlich aus dem Okarito-Lande. Potts spricht die Vermuthung aus, sie möchten sich vielleicht als Bastarde von *australis* und *Owenii* erweisen, eine Ansicht die schon

© Biodiversity Heritage Library, http://www.biodiversitylibrary.org/; www.zobodat.at

durch die Grössenverhältnisse vollständig widerlegt wird. Ohne allen Zweifel würden Bastarde von in der Grösse so abweichenden Arten, nur eine Mittelgrösse der Eltern erreichen, wie dies bei unserem *Tetrao medius* der Fall ist.

Es wird sich empfehlen, die Benennung von Potts zu adoptiren und *A. maxima*, Verr. ein für allemal zu streichen. Bonaparte führt in seinem „Conspectus ineptorum et Struthionum" (Compt. rend. vol. 43. 2. 1856 p. 841), ohne irgend ein beschreibendes Wort, einen „*A. maxima* Verr." auf, welcher Name fast 6 Jahre später von Sclater und Hochstetter auf den Roa-roa der Maories bezogen wird, dem aber zuerst Hutton, (allerdings ein Jahr früher als Potts) eine kurze Diagnose hinzufügte. Letzterer sah bei Dr. Turnell, dem Resident-Magistrat von Collingwood, das Bein eines *Apteryx* von dem der Tarsus 3", die Mittelzehe mit dem Nagel $3^1/_4$" mass, also nur unbedeudend grösser als von einem alten Weibchen des *A. australis*.

Arten, deren Vorkommen unsicher ist.

(?) *Strix parvissima* Ellman.

Potts l. c. III. p. 68. —

Potts giebt eine Zusammenstellung der Beobachtungen, welche auf diese kleinste, bis jetzt noch unter die dubiösen Arten zu rechnende, Eule Neuseelands Bezug haben.

Halcyon cinnamominus Sws.

Potts l. c. III p. 69. — Hutton, Catal. p. 4.

Potts weist mit Recht darauf hin, dass das angebliche Vorkommen dieser Art auf höchst vagen Beobachtungen beruhe und dass dieselbe jedenfalls zu streichen ist. Ohne Zweifel sind lebhaft zimmtfarbene Exemplare von *H. vagans* für obige Art gehalten worden.

Anthochaera carunculata (Lath).

Finsch, l. c. p. 247. — Hutton, Catal. p. 5.

Lässt sich nicht mit Sicherheit als auf Neuseeland erlegt nachweisen, da das Exemplar von einem Händler acquirirt wurde und ist demnach zu streichen.

Anthus —?

Gray, Ereb. u. Terr. p. 7. — A. Grayi, Bp. Consp. av. p. 249. Hutton, Catal. p. 13.

Beruht nur auf Forster's „Alauda No. 96" (Desc. anim. p. 91), die bisher nicht mehr zur Untersuchung gelangte und wird sich

© Biodiversity Heritage Library, http://www.biodiversitylibrary.org/; www.zobodat.at

aller Wahrscheinlichkeit nach als gleichartig mit *A. Novae-zealandiae* erweisen.

Rhipidura motacilloides Vig. und Horf.

Hutton, Catal. p. 14 et 74.

Ein angeblich bei Auckland erlangtes Exemplar wurde von Dr. Buller als zu dieser Art gehörig bestimmt, doch bleibt vorläufig diese Bestimmung durchaus zweifelhaft und die Art hat, wie Capt. Hutton bemerkt, kaum Anrecht als neuseeländische aufgeführt zu werden.

Colluricincla concinna Hutton.

(Siehe p. 165. no. 42.) Ist, wie bereits erwähnt, *Graucalus personatus* und zu streichen.

Aplonis obscurus (Dubus).

Finsch, l. c. p. 325. — *A. caledonicus*, Hutton, Catal. p. 17 u. 75. — Das Vorkommen dieser Art auf Neuseeland wird mit Recht von Capt. Hutton bezweifelt.

Dubus beschrieb die Art allerdings nach angeblich von daher stammenden Exemplaren in der Brüsseler Sammlung und auch ein Exemplar im Bremer Museum ist mit „Neuseeland" bezeichnet, indess fehlt bis jetzt jeder autentische Nachweis.

Rallus Featherstoni Bull.

Finsch, l. c. p. 355. — *Ortygometra crex*, Hutton, Catal. p. 33 et 77.

Nach Hutton's Untersuchung des Typus jedenfalls nichts anderes als unser *Crex pratensis*. Das Herkommen des einen, angeblich nahe bei Nelson erlegten Exemplares bleibt noch unsicher und somit die Art als eine Neuseeland angehörige ebenfalls.

Anous stolidus L.

Finsch, l. c. p. 370. — Hutton, Catal. p. 43.

Da bis jetzt kein sicherer Nachweis des Vorkommens auf Neuseeland vorliegt, wird es gerathener sein, die Art vorläufig aus der Liste zu streichen.

Procellaria aequinoctialis L.

Finsch l. c. p. 372.

Ist nach Hutton (Catal. p. 80) aus der Liste zu streichen, da das Vorkommen auf einer irrthümlichen Angabe Ellmann's beruht; aber Gray bemerkt: „wird oft an den Küsten Neuseelands gesehen". (Ereb. und Terr. p. 17.)

Puffinus brevicaudatus Brandt.

Finsch, l. c. p. 371. — Hutton, Catal. p. 45.

© Biodiversity Heritage Library, http://www.biodiversitylibrary.org/; www.zobodat.at

Der Angabe des Vorkommens dieser Art auf Neuseeland liegt lediglich eine Notiz Layard's (Ibis 1863, p. 245) zu Grunde. Da Layard's Bestimmungen im Ganzen nicht Vertrauen erweckend sind und er die Art als den „Mutton bird" bezeichnet, so darf man wohl mit ziemlicher Sicherheit annehmen, dass hier eine Verwechselung mit *P. tristis* Forst. vorliegt.

Dysporus piscator (L.)

Finsch, l. c. p. 375. — Hutton, Catal. p. 49.

Gray führt, ohne nähere Angabe, die Art als neuseeländisch auf; doch fehlt es bis jetzt an dem sicheren Nachweise des Vorkommens hier. Hutton führt irrthümlich Peale als Gewährsmann auf, hat aber selbst die Art niemals erhalten.

Graculus carunculatus Gml.

Finsch, l. c. p. 375. — Hutton, Catal. p. 50.

Das Vorkommen dieser Art hat seit Forster keine weitere Bestätigung erhalten. Es erscheint demnach nicht unwahrscheinlich, dass Forster die Art, welche er nur als von ihm in Königin-Charlottes-Sund (ausserdem in Magellans Strasse) beobachtet angeführt (Descr. anim. p. 102), verwechselte.

Aptenodytes Pennanti Gray.

Finsch, l. c. p. 377. — Hutton, Catal. p. 52. et 81.

Ist aus der Liste der Vögel Neuseelands zu streichen. Der „King Penguin" Ellmann's bezieht sich nach Hutton auf *Eud. pachyrhynchus.*

Nachschrift.

Als neuhinzugekommene Arten sind zu notiren:

Petroica nov. sp.! „ganz schwarz" (Hutton in litt.)

Rallus nov. sp.! „klein mit langem gekrümmtem Schnabel" (Hutton in litt.)

Graculus nov. sp.?

Von Capt. Hutton auf den Chatham-Inseln entdeckt. Durch Güte von Dr. Buller erhielt ich ein Exemplar zur Untersuchung. Diese prachtvolle neue Art unterscheidet sich von dem nächstverwandten *Gr. punctatus* durch den schwarzgrünen Kopf und Hals, ohne den weissen Halsseitenstreif, die dunklere Oberseite und geringere Grösse. Eine ausführliche Beschreibung werde ich später geben.

ZOBODAT - www.zobodat.at

Zoologisch-Botanische Datenbank/Zoological-Botanical Database

Digitale Literatur/Digital Literature

Zeitschrift/Journal: Journal für Ornithologie

Jahr/Year: 1872

Band/Volume: 20_1872

Autor(en)/Author(s): Finsch (Friedrich Hermann) Otto

Artikel/Article: Revision der Vögel Neuseelands. 241-274